

tatur des Proletariats sei. Demgegenüber sei der sozialistische Staat des ganzen Volkes ein Staat, der immer mehr die Merkmale des »Nicht-Staates« annehme und in dem die Merkmale der Staatlichkeit und der gesellschaftlichen Selbstverwaltung immer mehr verschmelzen<sup>32</sup>.

e) *Die Rolle der kommunistischen Partei*

Unerläßliche Voraussetzung für das Absterben des Staates ist jedoch die Existenz einer Institution, deren Schöpfung das Werk *Lenins* war und nach seiner Lehre sowohl die treibende Kraft der Revolution sowie auch des sozialistischen Staates zu sein hat: die marxistisch-leninistische, also die kommunistische Partei. Im kommunistischen Manifest hieß es noch: »Die Kommunisten sind keine besondere Partei gegenüber den anderen Arbeiterparteien«. Sie seien praktisch nur der entschiedenste, immer weitertreibende Teil der Arbeiterparteien aller Länder, weil sie theoretisch vor der übrigen Masse des Proletariats die Einsicht in die Bedingungen, den Gang und die allgemeinen Resultate der proletarischen Bewegung voraushätten<sup>33</sup>.

*Lenin* dagegen forderte die Organisation einer besonderen Partei von Berufsrevolutionären<sup>34</sup>. Die Arbeiterklasse könne sich nämlich aus eigener Kraft heraus allenfalls ein gewerkschaftliches Bewußtsein schaffen. Das richtige, das heißt ihrer sozialökonomischen Position nicht nur entsprechende und auf sozialpolitische Forderungen gerichtete, sondern auf einen Umsturz der bestehenden politischen Verhältnisse ausgehende Bewußtsein müsse ihr von außen, von Menschen beigebracht werden, die die historischen und ökonomischen Zusammenhänge erkannt hätten. Weil diese Zusammenhänge die geschichtliche Notwendigkeit der Revolution ergäben, müßte die Organisation der Einsichtigen, das heißt die kommunistische Partei, in den Massen das revolutionäre Bewußtsein wecken. Außerdem brauchten die Massen in der Revolution eine Führung, die ein gewisses Maß von Organisation voraussetze. So wird die kommunistische Partei zur Avantgarde der Arbeiterklasse, die nach Meinung von *Karl Polak* sich als Proletariat erst konstituiert habe, wenn sie zum Bewußtsein ihres Seins gekommen sei, was nur mit Hilfe der Partei geschehen könne<sup>35</sup>.

In der Leninschen Revolutionslehre, wie sie die »Grundlagen des Marxismus-Leninismus« als Quintessenz der Leninschen Ansichten über die Revolution darstellen, spielt die Partei die entscheidende Rolle als Führerin des Proletariats. Sie erkennt die Bedingungen, ohne die die Revolution nicht gelingen kann: auf der Seite des kapitalistischen Gegners eine fortgeschrittene Konzentration des Kapitals und schwerste Krisen sowie ein Gefühl der Mutlosigkeit oder der Gleichgültigkeit gegenüber dem eigenen Schicksal unter den Kapitalisten, auf der Seite des Proletariats ein Höchstmaß von Verelendung und

<sup>32</sup> *N. P. Farberow*, Der Staat des ganzen Volkes ist ein gesetzmäßiges Resultat der Entwicklung des Staates der Diktatur des Proletariats, in *Sowjetkoje gosudarstwo i pravo*, Moskau, 1962, Nr. 7, deutsch in *Ostprobleme*, 1962, Nr. 22, S. 674 ff., hier S. 677. Der sowjetischen Lehre vom Hinüberwachen der Diktatur des Proletariats in den Volksstaat widersprechen energisch die Chinesen. (Brief des Zentralkomitees der KP Chinas an die sowjetische Parteiführung vom 14. Juni 1963, These 18 - in *Peking Review*, Nr. 25, deutsch in *Ostprobleme*, 1963, Nr. 16/17, S. 485 ff., hier S. 496/497.)

<sup>33</sup> Manifest der Kommunistischen Partei, aaO., S. 35.

<sup>34</sup> *W. I. Lenin*, Was tun? (1902), in *Ausgewählte Werke*, deutsch, Moskau, 1946, Bd. I, S. 199, S. 266/267.

<sup>35</sup> *Karl Polak*, Zur Dialektik in der Staatslehre, 3. Auflage, Ost-Berlin, 1963, S. 4, S. 59, S. 248.